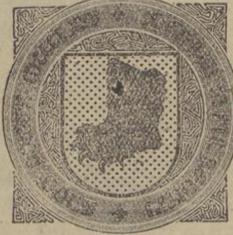


Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albrechtstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 2

Dienstag, den 4. Januar 1938

90. Jahrgang

Das ägyptische Parlament vom König aufgelöst

Bergebliche Intervention Nahas Paschas

Kairo. Das ägyptische Parlament ist durch ein königliches Dekret aufgelöst worden.

Das Dekret wurde im Parlament in Anwesenheit aller Abgeordneten verlesen. Im Namen der Wafd-Abgeordneten, die geschlossen zum Parlamentsgebäude gezogen waren, wollte Nahas Pascha vor und nach der Verlesung mehrmals das Wort ergreifen.

Jedesmal jedoch wurde er vom Kammerpräsidenten Ahmed Maher daran gehindert. Als das Dekret verlesen war, forderte Nahas Pascha schließlich den stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer auf, das Präsidium zu übernehmen. Diese letzte Intervention verhinderte der Kammerpräsident Maher aber durch die Aufforderung, den Saal zu räumen. Gleichzeitig gab er Anweisung, die Lichter zu löschen. Die Sitzung verlief ohne Zwischenfälle oder Tätlichkeiten, es kam lediglich zu erregten Diskussionen.

Bündnisse werden beibehalten

Telegrammwechsel Goga-Chautemps

Der neue rumänische Ministerpräsident Goga hat ein Telegramm an den französischen Ministerpräsidenten Chautemps gerichtet, in dem er erklärt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rumänien fortsetzen zu wollen. Chautemps spricht in seinem Antworttelegramm von der Verbundenheit der beiden Länder und versichert, daß auch er den Wunsch habe, die Arbeit am Frieden fortzusetzen.

Ministerpräsident Goga hat gleichzeitig dem Vertreter der Savas-Agentur in Bukarest eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, es liege nicht in seiner Absicht, eingegangene Bündnisse zu lösen, sondern er wolle im Ausland den Kreis der Sympathien für Rumänien als einem Land der Ordnung, des Fortschritts und der friedlichen Beziehungen zur übrigen Welt erweitern.

Eben wird entlastet

Banfillart Hauptberater des Außenministers.

Der bisherige Ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Robert Banfillart, wurde zum diplomatischen Hauptberater des britischen Außenministers ernannt. Als solcher untersteht Sir Robert Banfillart dem Außenminister direkt und ist diesem direkt verantwortlich. Die Neuschaffung dieses Postens hat, wie „Press Association“ meldet, Außenminister Eden mit Premierminister Neville Chamberlain hauptsächlich der gespannten internationalen Lage wegen und zur Entlastung des Personals des Außenamtes vorgenommen. Sir Robert Banfillart wird dem Außenminister über alle bedeutendsten Fragen der Außenpolitik, die ihm zur Bearbeitung überwiesen werden, zu beraten haben. Er wird auch den Außenminister - sei es in England selbst oder im Auslande - vertreten, sofern der Außenminister dies im Einzelfalle wünscht.

Dank des Führers

Der Führer und Reichkanzler, der sich bei der Fülle der Eingänge zu seinem Bedauern außerstande sieht, jedem einzelnen der deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, die zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel seiner in Treue gedacht haben, persönlich zu danken, bittet, auf diesem Wege seinen Dank für ihr freundliches Gedenken und ihre Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen. Zugleich erwidert er die ihm entbotenen Grüße und guten Wünsche aufs herzlichste.

Stahl- und Zementfabriken wie auch in Kraftwerken in der weiteren Umgebung von Lyon ausländische Elemente standen. Der Hauptdrahtzieher sei ein kürzlich nach Frankreich gekommener Rotspanier, der den Auftrag erhalten habe, mit allen Mitteln Verwirrung zu stiften und die bolschewistische Agitation in Frankreich zu verstärken. Ein Kraftwerk, das von einem französischen Elektriker geleitet werde, sei von zehn ausländischen Kommunisten besetzt worden, die den französischen Leiter unter Drohungen zum Verlassen seines Arbeitsplatzes gezwungen hätten. Der Terrorakt habe zur Folge gehabt, daß noch am selben Abend in zahlreichen Ortschaften, u. a. auch in verschiedenen Vororten von Lyon, völliger Wassermangel auftrat.

„Spione“ im Sowjetaußenamt

Fünf Verhaftungen wegen „antistalinistischer Betätigung“

Der Leiter der Rechtsabteilung des sowjetrussischen Außenamtes, Professor Sabanin, ist nach einer Meldung des Warschauer Korrespondenten des „Daily Express“ von der GPU unter dem Vorwurf der „Spionage“ verhaftet worden. Sabanin, so heißt es in dem Bericht, sei ein enger Freund Litwinows gewesen. Er habe die Tatsache kritisiert, daß Stalin an Stelle der der „Reinigungsaktion“ zum Opfer gefallenen Sowjetdiplomaten ernannt habe. Gleichzeitig mit Sabanin seien vier weitere Angehörige des sowjetrussischen Außenamtes unter der Beschuldigung „antistalinistischer Betätigung“ verhaftet worden, und zwar Fachtner, Neumann, Schachow und Bedmann.

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, wurde in Tschauhs in Weißrußland ein Prozeß gegen mehrere Mitglieder einer „gegenrevolutionären Schädigungsgruppe“ abgeschlossen, die, wie die offiziellen sowjetrussischen Verlautbarungen besagen, die Anordnungen der Regierung „mit böswärtigen Absichten sabotiert“ habe. Die drei Hauptangeklagten, und zwar der Sekretär des Bezirksparteikomitees Felbmann, der Agronom Wubiel und der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvollzugsausschusses Moskalen, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten je 25 Jahre Gefängnis, einer 16 Jahre und die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen drei und zehn Jahren.

Wie Moskau die Kirchen zerschlug

Die polnische Presse gibt Ziffern aus dem offiziellen Organ des Gottlosenverbandes „Der Gottlose“ wieder, wonach seit dem Ausbruch der Oktoberrevolution von den Bolschewisten insgesamt 673 Klöster in der Sowjetunion geschlossen wurden. Dank dieser Maßnahmen hätten sich die Sowjetbehörden 1 655 080 Hektar Land und einen Vorkriegsbestand in Höhe von 4,2 Milliarden Rubel angeeignet. Weiter seien 84 landwirtschaftliche Betriebe, 436 Molkereien, 802 Rindviehzüchtereien,

1112 kleinere landwirtschaftliche Betriebe, 311 Zimereien, 704 Altersheime und 277 Sanatorien und Krankenhäuser für Kinder aus dem Besitz der Klöster in den des Staates übergegangen. 188 Klostergebäude habe das Kriegskommissariat belegt, während 287 weitere Gebäude von den übrigen Kommissariaten übernommen wurden.

Angeichts dieser recht eindringlichen Zahlen dürfte das mehr oder weniger offene Faktieren gewisser kirchlicher Kreise mit den bolschewistischen Machthabern der großen Dummheit immer unverständlicher erscheinen.

Acht neue Todesurteile

Die im Erivaner Hochverratsprozeß angeklagten acht armenischen Parteifunktionäre sind, wie die armenische Presse berichtet, sämtlich zum Tode verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., die Angeklagten hätten einen „bewaffneten Aufstand vorbereitet und die Trennung Armeniens von der Sowjetunion mit dem Ziel der Schaffung eines unabhängigen armenischen Staates unter dem Protektorat einer auswärtigen kapitalistischen Macht“ erstrebt.

Das Urteil unterliegt keiner Berufung mehr. Unter den Verurteilten befinden sich der bisherige Landwirtschaftskommissar der armenischen Sowjetrepublik, Mamloujan, sowie dessen Stellvertreter und nächste Mitarbeiter.

Immer neue Streifheke

Diesmal Baugewerbe und Metallindustrie!

Das Pariser Blatt „Epoque“ teilt mit, daß auf kommunistischer Seite für die nächste Woche zwei neue Streifbewegungen in Frankreich beschlossen worden seien. Die erste werde das Baugewerbe betreffen, die allein 3000 Gewerkschaften besitze, die zweite werde sich auf die Pariser Metallindustrie beziehen.

Der „Martin“ berichtet aus Lyon, daß an der Spitze der Streifbewegungen der letzten Tage in verschiedenen

Umfangreiche Säuberungsaktionen um Teruel

Drei Abteilungen der Anarchisten-Brigade „Durruti“ gefangen Saragossa. Die nationalen Truppen setzten am Montag ihre Säuberungsaktionen um Teruel herum erfolgreich fort. Es gelang, eine Reihe feindliche Abteilungen gefangenzunehmen, darunter drei Abteilungen der Anarchisten-Brigade „Durruti“, denen der Weg zu ihren rückwärtigen Verbindungen abgebrochen wurde.

Wie man beobachten konnte, ziehen die Bolschewisten im Abschnitt Villastar an der Straße nach Cuenca neue Verstärkungen zusammen und bauen angestrengt ihre dortigen Stellungen aus. Offenbar befürchten sie, daß die nationalen Truppen nach Valencia oder auf ihren Verbindungsweg Valencia, Cuenca, Madrid durchstoßen könnten.

Nördlich von Teruel werden die von den Roten gut ausgehalten Stellungen durch nationale Abteilungen besetzt. Arbeiterkolonnen sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Bolschewistische Gefangene berichten über die niedergeschlagene Stimmung in ihren Reihen, die durch den Mißerfolg und die sehr hohen Verluste hervorgerufen wurde. Die politischen Kommissare seien wegen ihres eigen Verhaltens fast ausnahmslos den Kriegsgewaltigen zugehört und abgesetzt worden.

Die Außenpolitik der USA.

Kongressbotschaft Roosevelts.

In einer großen Kongressbotschaft befaßte sich der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Roosevelt, ausführlich mit den innen- und wirtschaftspolitischen Fragen, die Amerika augenblicklich infolge der über das Land gehenden Depressionswelle in allerhöchstem Maße beunruhigen. Roosevelts Rede bewies vor allem, daß die Vereinigten Staaten in stärkster Weise mit sich selbst zu tun haben.

Roosevelt stellte seiner Botschaft außenpolitische Ausführungen voran, um damit gewissermaßen eine Rechtfertigung der innerpolitischen Zustände in den Vereinigten Staaten zu geben. Denn nach Roosevelts Ansicht liegen in der außenpolitischen Lage die Ursachen für die inneren amerikanischen Verhältnisse. Damit hat Roosevelt angegeben, daß es mit der amerikanischen „splendid isolation“ (Fernhalten von den Vorgängen außerhalb der Vereinigten Staaten) vorbei ist.



In der Botschaft heißt es u. a., daß Amerika sich zwar für den Frieden einsetze, aber die politischen Handlungen anderer Nationen hätten auch eine Rückwirkung auf die Vereinigten Staaten. Roosevelt spricht dann von der Anwendung friedlicher Methoden, um internationale Streitigkeiten beizulegen, meint aber, daß die U.S.A. sich militärisch stark erhalten müsse, um die Grundlagen des Friedens für Amerika zu erhalten.

In der Welt bestände eine Tendenz, sich vom Geist und dem Buchstaben internationaler Verträge zu entfernen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten dagegen, ihre Vertragspflichten zu erfüllen. Sie seien sich aber nicht sicher, ob andere der gleichen Auffassung seien. Roosevelt bezeichnete hierauf die demokratischen Regierungen als einzigen Hort des Friedens.

Im innenpolitischen Teil seiner Botschaft verwahrte sich Roosevelt energisch dagegen, daß die Idee der ökonomischen Planung als Politik der Knappheit bezeichnet würde. Sie diene dem Wohl der ganzen Nation und sei ebenso wichtig, wie die vernünftige Regelung der industriellen Löhne und der Arbeitszeiten. Diese Aufgaben seien dem Kongreß vom Volke gestellt worden, und dieser habe sich also darum zu kümmern.

Neuordnung der Währungslage

Erste Voraussetzung ist die Befriedung der Welt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht prüft in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht die Möglichkeiten für eine Neuordnung der internationalen Währungsverhältnisse. Eine wesentliche Vorbedingung hierfür bildeten wohlausegeglichene weltwirtschaftliche und weltfinanzielle Beziehungen. Diese könnten nur im Verkehr zwischen Völkern vorhanden sein, deren nationale Wirtschaften und Finanzen gesund seien.

Die internationale Währungsordnung der Vorkriegszeit sei fast ausschließlich gekennzeichnet gewesen durch die Goldwährung. Deren geistige Grundlage hätten die Gedankengänge der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung geliefert. Unter dem Druck des Weltkrieges und seiner unsinnigen Liquidierung habe diese Grundlage zerbrechen müssen. Als Reaktion setzte sich eine neue Wirtschaftsauffassung durch, die eine Verlagerung des wirtschaftlichen Schwergewichts in Richtung der Innenwirtschaft forderte. Aus diesem Gedanken sei der Vierjahresplan der nationalsozialistischen Regierung geboren worden, dem man schließlich das Ziel zuschreibe, Deutschland vom Ausland abzuschließen.

Deutschland wolle keine solche Abschließung.

Es wolle aber vom Ausland nicht auf Gebieten abhängig bleiben, wo das vermeidbar sei. Der Vierjahresplan sei also nicht weiter als ein nationales Mittel zur Stärkung der eigenen Binnenwirtschaft, um auf diesem Wege zur Herstellung eines besseren und gesteigerten Güterausstausches mit anderen Ländern in Einfuhr und Ausfuhr beizutragen.

Die Veruche der Nachkriegszeit zur Neuordnung der internationalen Währungsfrage seien ohne Erfolg geblieben. Die Einführung der Golddevisenwährung sei eine halbe Maßnahme gewesen. Die Goldverknappung sei durch eine verfehlte Goldverteilung in der Welt verursacht worden. Reparations- und Kriegsschuldenpolitik hätten die Goldbestände in den Gläubigerländern gehäuft, während die Schuldnerländer, insbesondere Deutschland, vom Gold entblößt wurden. Ausschlaggebend für den Zusammenbruch der Goldwährung waren jedoch weniger die Mängel der Golddevisenwährung als die Auswirkungen der völlig verfehlten Politik der Siegermächte.

Für eine dauerhafte Neuordnung der internationalen Währungsverhältnisse werde die Zeit erst dann reif, wenn der Geist von Versailles nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich überwunden sei.

Erforderlich sei vor allem die Vereinfachung der internationalen Schuldensituation, eine bessere Regelung der Rohstoffversorgung, die für Deutschland mit der Notwendigkeit neuen Zutritts zu seinen Kolonien verknüpft sei, endlich eine Verrückung des allgemeinen Wirtschaftskrieges. Es müßten die vielen Erschwerungen des Welthandels, wie z. B. die hohen Zölle, das Kontingentierungssystem sowie die zahllosen administrativen Beschränkungen abgebaut werden. Positiv dagegen sei der Übergang zum Abschluß von langfristigen Handelsverträgen und die Wiederherstellung des normalen Warenverkehrs zur Ordnung des Weltverkehrs unerlässlich. Notwendig wäre dabei der unbedingte Verzicht auf Währungsabwertung zu handelspolitischen Zwecken und die Festlegung auf internationale Paritäten.

Grundvoraussetzung für die Verwirklichung aller dieser Regelungen sei eine wahrhaftige politische Befriedung der Welt, damit sich auf gesetzmäßigen nationalen Grundlagen auch im Welthandel eine neue Aufwärtsbewegung zu entwickeln vermag.

Sei eine solche wirtschaftliche Gleichgewichtslage herbeigeführt, so werde der Weg offen für eine internationale Währungsordnung. Wie immer die Währungsordnung der Zukunft im einzelnen aussehe; sie werde auf jeden Fall wieder auf der Grundlage des Goldes beruhen.

Die Kraft der Gemeinschaft

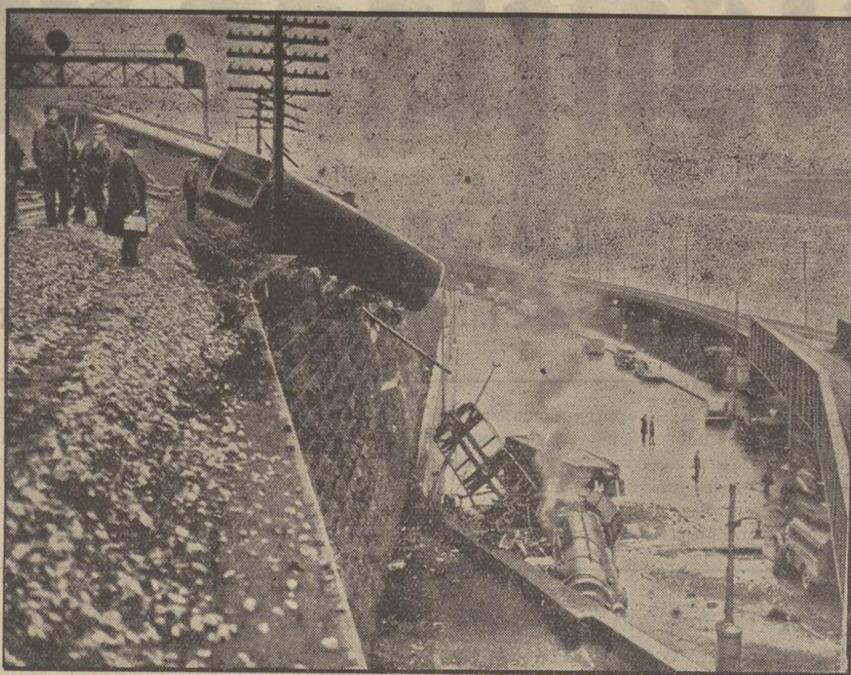
Aufruf der Reichsfrauenführerin für das WGW.

Die Reichsfrauenführerin Scholz-Klinker ruft zum Einsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf: „Das, was in Deutschland geschaffen wurde, ist nicht erreicht worden, weil wir plötzlich Hilfe von außen bekommen hätten, sondern weil durch das Vertrauen des Führers das deutsche Volk wieder zu sich selbst gefunden hat. Wir haben die Hände, die andere zwischen uns aufgebaut haben, niedergerissen und gemerkt, daß wir Brüder und Schwestern sind, die zusammengehören. An den Opfern, die die deutschen Menschen für die Gemeinschaft bringen, an den Pfennigen, die das älteste Mütterchen gibt, an der rastlosen Tätigkeit der WGW-Selber und -Helferinnen, die treppauf, treppab gehen, spüren wir die Kraft der Gemeinschaft, die in unserer deutschen Volks wieder erwacht ist und immer weiter wächst.“

Politische Rundschau

Deutsch-englische Ski-Kameradschaft im Allgäu. Neben einem deutsch-englischen Skilager bei Immenstadt besteht unweit von Sonthofen ein deutsch-französisches Ski-Lager, in dem sich neben den Deutschen 23 junge Franzosen, meist Studenten, befinden, und in dem deutsch-englischen Lager, das unter deutscher Jugend 20 junge Engländer beherbergt, hat sich in den paar Tagen bereits ein festes kameradschaftliches Verhältnis angebahnt.

Die studentische Parole für 1938. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat zum Beginn des neuen Arbeitsjahres einen Aufruf an die deutschen Studierenden gerichtet, in dem es heißt: Das kommende Jahr muß uns weiterbringen in der Erfüllung unserer Ziele; der deutsche Student steht in der nationalsozialistischen Bewegung in vorderster Front. Leistung, Ehre und Sauberkeit sind ihm oberstes Gesetz.



Noch glimpflich abgelaufen.

In Pittsburg im Staat Pennsylvania (USA) schlugen zwei Wagen eines D-Zuges um, und die Lokomotive stürzte auf die Straße. Glücklicherweise war der Zug unbefestigt; allerdings wurden der Lokomotivführer und der Setzer getötet.

Weltbild (F).

„In jeder Lage gerüstet“

Telegrammwechsel zwischen Funk und Göring

Zum Jahreswechsel hat der Reichswirtschaftsminister Funk an den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich Ihnen für Ihr Schaffen aus aufrichtigem Herzen Glück und Segen. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, in wenigen Wochen die Leitung des Ministeriums übernehmen zu können, dessen Arbeit für die Durchführung und das Gelingen des Vierjahresplanes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Besonders dankbar bin ich Ihnen dafür, daß Sie persönlich die notwendigen, nicht aufschiebenden organisatorischen, personellen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Zeit durchzuführen, die ich noch gebrauche, um mich von meinem bisher weitverzweigten Arbeitsbereich ablösen zu können. Gestützt auf das mir von Ihnen stets erwiesene Vertrauen, werde ich die mir vom Führer übertragene hohe Aufgabe lösen. Heil Hitler!“

In alter Verbundenheit und aufrichtiger Verehrung Ihr gez. Walter Funk.“

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Reichswirtschaftsminister Funk folgendes Telegramm gerichtet:

„Für die freundlichen Wünsche zum neuen Arbeitsjahr danke ich Ihnen, lieber Parteigenosse Funk, besonders und erwidere sie herzlich. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit werden wir in den kommenden Monaten alle Kräfte einsetzen, das große Werk des Führers zu gestalten. Treue Verbundenheit wird uns in jeder Lage gerüstet finden, das vom Führer gestellte Ziel zu erreichen: erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes! Heil Hitler! Ihr gez. Hermann Göring.“

Bedeutende Neujahrsglückwünsche

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Mussolini. Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem italienischen Regierungschef Mussolini nachstehender Telegrammwechsel statt. Der Führer drückte:

„Euere Excellenz bitte ich, zum Jahreswechsel meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für weiteren Erfolg Ihrer geschichtlich so bedeutsamen Arbeit entgegenzunehmen.“

Der Duce erwiderte: „Für die Glückwünsche, die Euere Excellenz in so liebenswürdiger Weise mir übermittelt haben, sage ich Ihnen meinen herzlichsten und tiefempfundenen Dank. Zugleich bringe ich Euere Excellenz auch meinerseits die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für den ständig wachsenden Erfolg Ihres hohen und glänzenden Werkes zum Ausdruck.“

Die Straßen Adolph Hitlers

2014 Kilometer verkehrsfertig; 1650 Kilometer im Bau.

Das vom Führer und Reichskanzler am 27. September 1936 bei der Inbetriebnahme des 1000. Kilometer der Reichsautobahnen gesteckte Ziel, im Jahre 1937 den 2000. Kilometer fertigzustellen und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, ist erreicht worden.

Dank der rührigen Mitarbeit aller beteiligten Kräfte konnten im Laufe des Jahres 1937 927 Kilometer Reichsautobahnen neu in Betrieb genommen werden, so daß einschließlich der in den Jahren 1935 und 1936 fertiggestellten 1087 Kilometer am Ende des Jahres 2014 Kilometer für den Verkehr freigegeben waren. Neben den fertigen Strecken stehen weitere 1650 Kilometer, auf denen die Bauarbeiten Ende 1937 in vollem Gange waren.

Die Höchstzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen im Jahre 1937 beschäftigten Unternehmerarbeiter betrug 98 042 im Monat August; sie hat infolge vermehrter Maschinen-einsatzes die Höchstzahl des Vorjahres nicht erreicht. Seit Beginn des Baues der Reichsautobahnen wurden insgesamt rund 90 Millionen Tagewerte geleistet, davon rund 25,4 Millionen im Jahre 1937.

Bisher sind insgesamt 3800 Brückenbauwerke fertiggestellt, davon 1200 im Jahre 1937, und insgesamt eingebaut: 3 300 000 Kubikmeter Stampfbeton, 1 600 000 Kubikmeter Eisenbeton, 300 000 Kubikmeter Naturstein und 250 000 Tonnen Stahl; rund 900 Brücken sind zur Zeit im Bau. Die Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen erreichten im Jahre 1937 mit rund 650 Millionen RM. fast die Höhe der Ausgaben des Vorjahres; neben den Arbeiten an den Fahrbahndecken sind vor allem die Erdarbeiten wieder stärker gefördert worden.

Mit dem Anwachsen der Länge der fertigen Strecke tritt die verkehrliche Bedeutung der Reichsautobahnen mehr und mehr hervor. Fast überall hat die Eröffnung neuer Teilstrecken neben einer 30 bis 50 v. H. betragenden Abwanderung

des Verkehrs von den parallel laufenden Staats- und Landstraßen auf die Reichsautobahnen auch eine Steigerung des Gesamtverkehrs zur Folge gehabt.

Unvergleichlicher Aufschwung im Kraftverkehr

Dank der Maßnahmen, die auf Veranlassung des Führers zur Förderung der Motorisierung getroffen wurden, entwickelt sich in Deutschland der Kraftfahrzeugverkehr seit Anfang 1933 auf ständig ansteigender Linie. Die am 1. Juli 1937 durchgeführte Zählung des Kraftwagenbestandes ergab, daß sich das Tempo der Motorisierung im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahr noch verstärkt hat. Sowohl bei den Personenkraftwagen als auch bei den Lastkraftwagen sind Zugänge zu verzeichnen, die weder in Deutschland noch in anderen europäischen Ländern bisher erreicht wurden.

Die Zahl der Personenkraftwagen hat im laufenden Jahr die erste Million überschritten; seit der Wirtschaftskrise im Jahre 1932 hat sich der Bestand mehr als verdoppelt. Im Vordergrund stehen Kleinwagen bis 2 Liter Hubraum, die heute vier Fünftel des Bestandes ausmachen. Die Zahl der Krafträder ist auf rund 1,3 Millionen gestiegen. Der Lastkraftwagenbestand erreichte Mitte des Jahres 320 000 Einheiten. Er hat seit 1932 um fast 85 v. H. zugenommen. Die verhältnismäßig härteste Bestandssteigerung zeigen die Zugmaschinen. Von ihnen sind über 60 000 im Betrieb.

Mit den vorgenannten Bestandsziffern steht Deutschland nunmehr an vierter Stelle in der Welt hinter den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich. Der Wert des Gesamtabsatzes an Kraftfahrzeugen belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1937 auf 946 Millionen RM., was gegenüber der Vorjahreszeit (827 Millionen RM.) eine Steigerung von 14,6 v. H. bedeutet.

Bis Ende des Jahres wird der Produktionswert der gesamten Automobilindustrie auf mehr als 1,2 Milliarden RM. gewachsen sein.

Heimatwettbewerb des DDAK

Vor vielen Monaten stellte dem DDAK-Kraftfahrer ein Wettbewerb, in Gemeinschaft mit dem Landesfremdenverkehrsverband Sachsen ausgeschrieben, die Aufgabe, sechs ohne nähere Ortsangabe in einem Bildwerk dargestellte Abbildungen zu ermitteln. Darüber hinaus aber mußte man auch an der betreffenden Stelle gewesen sein und sich in dem Wettbewerbsheft die Abwesenheit durch Stempel, Unterschrift und Datum bestätigen lassen. Dieser Gedanke wird 1938 in ähnlicher Form eine Wiederholung finden.

Zum Teil sind ganz erhebliche Strecken zurückgelegt worden. Die begeistertesten Zuschriften der Teilnehmer beweisen, mit welcher Liebe sie sich der Aufgabe unterzogen haben, und vor allem aber zeigen sie, daß es dem Klub und dem Landesfremdenverkehrsverband Sachsen gelungen ist, den eigentlichen Zweck, die Förderung der Kenntnis der Heimat, zu erreichen. Es ist erstaunlich, daß trotz der Schwierigkeit der gestellten Aufgabe — die Bilder waren vielfach von einem ganz ungewohnten Blickwinkel aus aufgenommen — 128 richtige Lösungen eingegangen sind und an die 80 Teillösungen, während zahlreiche Fahrer den Wettbewerb zwar begonnen, aber dann meist aus Mangel an Zeit nicht mehr zu Ende führen konnten.

Der Landesbauernführer zum Jahreswechsel

Trotz großer Schwierigkeiten, die sich der Erzeugungsschlacht im vergangenen Jahr entgegenstellten, hat das sächsische Landvolk wiederum gewaltige Erfolge und Leistungen vollbracht. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, allen, die in den Dörfern und in der Verwaltung zu diesen Leistungen beigetragen haben, zu danken.

In Disziplin und Verantwortungsbewußtsein wollen wir auch im kommenden Jahr unsere Pflicht der Gesamtheit gegenüber erfüllen. Wir wollen alles tun, was in unserer Kraft steht, um Adolf Hitler auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, Deutschlands Stellung in der Welt zu festigen und zu verbessern. Unter seiner Führung wird das deutsche Volk lernen, im Bauern nicht irgendeinen Berufsstand zu sehen, sondern die Grundlage einer machtvollen Innen- und Außenpolitik. Das Wort des Reichsbauernführers „Ohne Landarbeit hungert das Volk!“ muß die Grundlage für die Anschauungen des deutschen Volkes über die Arbeit des Bauerntums werden.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz wird unsere Lösung immer lauten: Dienst am Acker ist die Grundlage für Deutschlands Stärke!

Heil Hitler!

gez. Hellmut Körner, Landesbauernführer.



Vertilches und Sächsisches

Im Lichte der Weihnacht ins neue Jahr!

Nach weihnachtlichen Sagen der Beschaulichkeit und der Familienfreude ist es Alltagsabend geworden. Was am Heiligabend uns nicht geschenkt wurde, hat der Jahreswechsel ausgiebig nachgeholt. Die deutsche Heimat liegt im Winterschnee, und dazu haben wir Kälte mehr als erwünscht. Es war ein Bild traumlicher Geborgenheit, auch unsere enger Heimat in winterliche Berge eingebettet zu sehen oder durch die beschneiten Straßen des Städtchens zu wandern und die eng aneinander geschmiegenen weißen Dächer und dazu den Turm der Nikolaikirche mit erleuchtetem Glodenstuhl und strahlendem Lichtkrenz zu bewundern.

Gerade Silvester war wieder das heimliche Gotteshaus das Ziel vieler, vieler Menschen. Wenn auch weiter wohnende und ältere Personen durch Schnee und Wetter am Kirchgang verhindert wurden, war das Gotteshaus bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Und so klang hinein ins deutsche Gemüt der Silvestergemeinde noch einmal alles Erinnern und Gedenken des vergangenen Jahres an persönlich Erlebtem wie volkstümlichem Geschehen. Aber des Jahres letzte Stunde rief die Christenherzen über allem Danken auch zum Besinnen. Es ist beileibe nicht die letzte Stunde des Christentums der Welt gekommen. Vielmehr drängt christlicher Glaube zur Entscheidung: Wie ein Morgenstern steht über allem Fragen und Zweifeln, über allem Schicksal und allen irdischen Mächten unser Glaube an Jesus Christus, stark und fest, auch über allen Schladen menschlicher Sorge als die ausgehende, bleibende und tröstende Gewissheit: Christlicher Glaube ist Kraft, die zur Tat wird, freilich zu einer Tat, die um die Gebundenheit des Wortes Gottes und um die Verpflichtung der Menschen untereinander weiß. — Wie Orgelspiel und Kirchenorgel Menichenherzen eben so beunruhigt werden ließ, so mahnte das Gemeindelied „Auf bleibt treu und haltet fest“ noch einmal zur Stunde des Christentums.

Im trauten Lichterglanz der Weihnacht verabschiedeten sich auch im gefüllten Ohorne Betnal die Besucher des Silvester-gottesdienstes vom alten Jahr und grüßten das heraufdämmernde Neujahr 1938. Das Gotteswort dieser Stunde aus Psalm 39,13: „Ich bin heides, dein Pilgrim und dein Bürger“, war so recht dazu angetan, beunruhigende Gedanken über Freud und Leid eines Jahres in christlicher Verkündung zu wecken. Pilger haben ein Ziel vor Augen, fromme Pilger Gott. Es trägt sich ja vieles viel leichter und getrofter, wenn man es aus Gotteshänden kommen weiß. Dann werden selbst Stunden des Leides zu Stunden, da man der Gottesnähe sich bewußt wird, wie das der Pfleger Bertram 1932 bei seiner Errettung aus Todesnöten erlebte. So schafft Leid und Anfechtung immer Förderung bergelast, daß der Fromme auch für schwere Zeiten Dank sagen lernt. Darum schreiet der Christ über die Schwelle des neuen Jahres „mit dem festen Vertrauen auf Gottes ferneren Schutz“, wie Hindenburg im Tagesbefehl zum Silvester 1914 es bekannte.

Der Neujahrsgottesdienst im heimlichen Gotteshaus stand unter dem Leitwort aus dem 31. Psalm: „Meine Zeit steht in Deinen Händen!“ Die Wende von einem Jahr ins andere bringt es uns zum Bewußtsein, „wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Alles, was uns hier auf Erden zur Heimat werden kann, müssen wir einmal hergeben und verlassen, Gott aber will unsere ewige Heimat sein. Von dieser Heimat gilt: „Selig sind, die Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen!“

Am Sonntag nach Neujahr fand in unserer Kirche wie alljährlich der Weihnachtsgottesdienst statt. Aus den umliegenden Dörfern und aus Pulsnitz selbst waren fast 500 Kinder und viele Eltern gekommen, um unter den strahlenden Christbäumen noch einmal das Wunder der Geburt Christi zu feiern. Nachdem im Wechsel mit gemeinsamen Gesängen alter, schöner Weihnachtlieder das Evangelium der Christnacht vorgelesen worden war, stellte uns die Kammerer Laienspielgruppe des evangelischen Jugenddienstes das Wunder der Weihnacht in lebendigen Bildern dar. Das Krippenspiel „Das heilige Licht leuchtet uns herfür“ war nicht etwa ein Schaulustig, sondern die Kammerer Jungen und Mädchen taten das, was wir alle tun sollten: sie sagten die Weihnachtsgeschichte weiter und waren mit großem Ernst dabei. So hörten wir die Weisung der Propheten, und die Kinder sahen alle die vertrauten Gestalten, die zur Weihnachtsgeschichte gehören: Maria und Joseph, Simeon und Hanna, die Hirten und Könige und vor allem die Engel. Dazu erklangen Hirten- und Krippenlieder. — Weihnachten ist nun vorbei, aber sein Glanz und tiefer Sinn soll das ganze Jahr hindurch mit uns gehen. Davon sprach noch eine kleine, von einer Pulsnitzerin verfasste Szene, die uns 3 Konfirmandinnen darstellten: Das alte, scheidende Jahr wird von einem Engel mit in die Ewigkeit eingepackter, während der Engel dem neuen Jahr die Sinnbilder unseres Christenglaubens: Kreuz, Herz und Anker, mit auf den Weg gibt. — Am Schluß des Gottesdienstes erhielten die Kinder Kalender, in denen die Botschaft der Weihnacht sie durch das ganze Jahr begleiten will.

Das Licht der Weihnacht gehe aber auch mit uns über die Jahreswenden 1937/38 hinaus! Denn das Licht, das von der Krippe ausstrahlt, will die dunklen Stunden unseres Lebens helle machen: Christus ist das Licht unseres Lebens!

Pulsnitz. Herrliches Winterwetter. Nach vielen Jahren ist unsere Gegend wieder einmal in ein prächtig schimmerndes Weiß gehüllt, so viel Schnee liegt, daß der Schneepflug die Straßen frei machen mußte. Die Winterportler haben ihre helle Freude daran. Nun sind die Stier und Schlitten wieder vom Boden geholt worden und fleißig wird in unserer herrlichen Umgegend, die für den Winterport so gut geeignet ist, gebreitet und gerodelt. Pferdegeschlitten fahren mit hellem Geläch durch die Straßen und aus den Kinderwägen gucken wieder rote Bäcker und helle Kinderaugen. — Immer hinaus aus dem Bane in die herrliche gesunde Winterluft, genießt die schöne Winterlandschaft. Unsere Umgebung ist so reichhaltig an Winterportplätzen und reizvollen Wanderungen durch den Winterwald, so daß es jetzt niemand notwendig hat, erst die Unbequemlichkeit einer stundenlangen Bahnfahrt auf sich zu nehmen. Lernt erst einmal eure schöne Heimat kennen, ins Gebirge könnt ihr fahren, wenn bei uns der Schnee wieder verschwunden sein wird!

Billige Kraftpostfahrten für HZ, BDM und Teilnehmer am Reichsberufswettkampf. Vom 1. Januar 1938 an wird den Teilnehmern an anerkannten Lehrgängen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel bei der ersten Hinfahrt zum Lehrgangsort und bei der Rückfahrt mit der Kraftpost eine Fahrpreismäßigung von 50 v. H. gewährt. Diefelbe Vergünstigung wird den Teilnehmern am Reichsberufswettkampf zugestanden.

Weißer. Kleine Wunde brachte den Tod. Ein Arbeiter hatte sich beim Tonladen eine kleine Wunde zugezogen. Die Verletzung, die zunächst unbeachtet geblieben war, verschlimmerte sich derart, daß der Arbeiter operiert werden mußte. Er starb aber dennoch an den Folgen einer Blutvergiftung.

Weißer. Mit dem Luftgewehr angeschossen. Ein im Rittergut Taubenheim beschäftigter 22jähriger Mann schoß mit einem Luftgewehr einem Arbeitkameraden, als ihm dieser das Gewehr abnehmen wollte,

in die Brust. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Schütze wurde festgenommen.

Bodenbach (Böhmen). Die Elbe zugefroren. Nach Niederlegung der Molbau- und Elbewehr vor Weihnachten bildete sich auf der Elbe Treibeis, das zwischen Schredenstein und Groß-Tschernosek im Stauwasser der Schredensteiner Schleusen zum Stehen kam. Am Neujahrstag bildete das Treibeis von Schredenstein bis hinauf nach Groß-Tschernosek bei Leitmeritz eine einzige zusammenhängende Decke.

Saaz (Böhmen). 100 Jahre alt geworden. Die Hausbesitzerin Rudowika Leiner beging am Neujahrstag ihren 100. Geburtstag. Sie hat ihren Gatten um mehr als fünfzig Jahre überlebt. Vier Söhne, drei Enkel und ein Urenkel sind ihre Nachkommen.

Ein alter verdienster Kämpfer ging heim

In Marktneukirchen ist ein alter verdienster Kämpfer der Bewegung, Pp. Leonhard Steinel, im 51. Lebensjahr einer schweren Krankheit erlegen. Der Entschlafene war in ganz Sachsen allen Parteigenossen wegen seines unbegrenzten Rechtsinnes und seines gradlinigen Wesens bekannt und beliebt. Pp. Steinel, der im Weltkrieg durch die Beförderung zum Leutnant ausgezeichnet worden war, bekleidete mehrere Ämter in der Partei, und war u. a. kommissarischer Kreisleiter im Kreis Plauen. Das ihm übertragene Amt des Bürgermeisters von Dippoldiswalde kann er infolge seines Alters nicht antreten.

Großes Glück für kleines Geld

In einer Werklantine in Heidenau versuchten fünf Volksgenossen ihr Glück. Jeder steuerte zehn Pfennige zu einem Los der Reichswinterhilfslotterie bei; und siehe da: die Spieler, die das Geld gewiß gebrauchen konnten, zogen ein Gewinnlos in Höhe von 500 Reichsmark. Das Geld wurde auf der Stelle ausgezahlt, die Freude war natürlich groß.

Neue Brücke über die Mulde

Der Anschlag an die Reichsautobahn, die in Willaushaus das Muldental quert, verpflichtet Zwidaun zur Schaffung einer geeigneten Zufahrtsstraße. Die neue Straße soll in östlicher Richtung von der Hauptstraße abzweigen, dann schräg über die Mulde an den Fuß des Oberhohndorfer Berges geführt werden, um dort in die Lößtitzer Staatsstraße zu münden. Dadurch erfolgt eine Entlastung der Schledewitzer Brücke, die dem steigenden Verkehr nicht mehr gewachsen ist.

Aufbewahrung der Arbeitsbücher

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: In letzter Zeit ist anlässlich der von den Arbeitsämtern durchgeführten Kontrolle wiederholt festgestellt worden, daß — ganz besonders in den Haushaltungen — die Arbeitsbücher für die Beschäftigten nicht gefunden wurden. Mehrfach wurde das Arbeitsbuch überhaupt nicht vom Haushaltungsvorstand aufbewahrt, sondern befand sich noch im Besitz der Hausangehörigen.

Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß der Betriebsführer bzw. Haushaltungsvorstand bei Beginn der Beschäftigung das Arbeitsbuch vom Arbeiter oder Angestellten verlangen muß, sofort entsprechende Eintragungen über den Beginn der Tätigkeit vorzunehmen und das Arbeitsbuch während der Dauer der Beschäftigung so aufzubewahren hat, daß es jederzeit auffindbar und auf Verlangen den Beauftragten des Arbeitsamtes vorzulegen ist. Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht u. U. Verurteilung nach sich.

Leipziger Reichsnährstands-Ausstellung 1938 abgefragt

Nachdem wegen der Maul- und Klauenseuche bereits der diesjährige Reichsbauerntag in Goslar und die Grüne Woche 1938 abgefragt worden sind, ist nunmehr beschlossen worden, auch die Reichsnährstands-Ausstellung, die im Mai 1938 in Leipzig stattfinden sollte, nicht zu veranstalten, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche nicht Vorschub zu leisten. — Es handelt sich, wie bei den übrigen Anordnungen, auch hier um eine vorbeugende Maßnahme, die verhindern soll, daß durch das Zusammentreffen tausender Bauern und Landwirte die Maul- und Klauenseuche auch in die bisher nichtbefallenen Gebiete des Reiches verschleppt wird.

Denk an die Neujahrswitte!

Am 4. Januar letzter Tag — Hauptpreis eine

DKW-Meisterklasse

Der 4. Januar bietet die letzte Möglichkeit, sich an der Schätzung der im Gau Sachsen im Rahmen des WSW durchgeführten Neujahrswitte zu beteiligen. Für die besten Schätzungen sind bekanntlich von der sächsischen Wirtschaft zahlreiche schöne Preise gespendet worden, u. a. als Hauptpreis für die beste Schätzung ein fabriktunes Auto (DKW-Meisterklasse). Wer sich an der Neujahrswitte nicht beteiligt hat, tue es heute noch!

Ein schöner Brauch

Durch Kameradschaft zur Leistung — Neujahrappell im Sächsischen Wirtschaftsministerium

Aus Anlaß des Jahreswechsels versammelten sich die Beamten und Angestellten des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit zu einem Appell. Regierungsinспекtor W. Leonhardt versicherte dem Staatsminister Pp. Lent weiter treue Gefolgschaft und Pflichterfüllung. Betriebsobmann Angestellter Eckhardt dankte im Namen der Gefolgschaft dem Minister für diese junge schöne Tradition, daß er alljährlich an der Schwelle eines neuen Jahres seiner Gefolgschaft die Parole für die kommende Arbeit gibt.

Staatsminister Pp. Lent hielt dann eine Ansprache an seine Beamten und Angestellten, in der er auch der zehn Arbeitkameraden gedachte, die im Jahr 1937 der Tod entriß. Er dankte den Versammelten für ihre Mitarbeit und ging näher ein auf die besonders schönen Erfolge, die wir in unserem Gau Sachsen auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung und des Arbeitseinsatzes verzeichnen konnten. Auch das Jahr 1938 wird uns in jedem Augenblick kampfs- und einflussbereit finden.

Der dienstälteste Beamte des Ministeriums, Ministerialrat Dr. Floren, sprach dem Minister im Namen der Beamten und Angestellten den Dank für die Leitung des Ministeriums aus und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche für das neue Jahr.

Sachsen am Werk

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters zur Jahreschau 1938

In dem großen Aufbauplan des Führers steht Sachsen an vorderster Stelle. Welche großartigen Leistungen von der Werkstätte Deutschlands vollbracht wurden, das konnte der schaffende Mensch, der doch Teil hatte an diesem Werk durch seine Hände, durch seinen Geist, meist nur wenig übersehen. Ihm und allen Volksgenossen Kenntnis zu geben von dem vielfältigen Schaffen, dazu soll eine große Leistungsschau 1938 in Dresden dienen. Gauleiter und Reichsstatthalter M u t s c h m a n n erläßt dazu in dem amtlichen Organ der Wirtschaftskammer Sachsen, „Die Sächsische Wirtschaft“, folgenden Aufruf: „Alle deutschen Gane weiteifern, am Aufbau des Dritten Reiches unter Anspannung aller Kräfte mitzuarbeiten und dabei in vorderster Linie zu stehen. Der Gau Sachsen hat bei diesem gefunden Wettstreit Vorbildliches geleistet. Dies verdient um so mehr Anerkennung, als oft schwierigere Verhältnisse als anderswo zu meistern waren. Unsere Leistungen auf allen Gebieten sind so vielseitig und bedeutend, daß schon diese Tatsache allein Anlaß gibt, weitesten Kreisen einmal ein Bild von dem zu verschaffen, was nationalsozialistische Führung in fünf arbeitsreichen Jahren an Aufbauarbeit geschaffen hat. Dies soll in Form einer Jahreschau geschehen, die 1938 in Dresden stattfindet.“

Sachsen am Werk!

Unter dieser Kennzeichnung soll die Ausstellung einen Ueberblick über sächsisches Schaffen geben. Die Partei wird zeigen, wie sie mit ihren Untergliederungen in dem zurückliegenden Zeitraum in Sachsen verwurzelt ist; das Heimatwerk Sachsen wird sächsische Eigenart und sächsisches Volkstum schildern, dabei übergehend auf Kultur und Wirtschaft, die eng zusammenhängen und durch den Grenzlandcharakter vielfach eine eigene Note erhalten. Die sächsische Wirtschaft kann mit besonders reichhaltigen Beispielen für die ihr argeitene Weiterverarbeitung und Verfeinerung von Werkstoffen und Halbfabrikaten aufwarten. Aber auch die sächsischen Bodenschätze, der Bergbau, die Urproduktion werden gewürdigt werden. Unsere hochentwickelte Land- und Forstwirtschaft wird das Gesamtbild abrunden.

Was Sachsen nicht nur auf allen diesen Gebieten, sondern darüber hinaus im Verkehr, in der Erschließung seiner landschaftlichen Schönheiten, in der Fremdenwerbung, auf den Gebieten des Wohnungswezens, von Kunst und Wissenschaft, des Bildungswesens leistet und bietet, und wie dies alles in einem Land wie Sachsen ineinander greift, zeigt die Jahreschau 1938. Sie wird einen Rechenschaftsbericht darstellen, auf den Sachsen stolz sein kann.

Aufgabe aller beteiligten Kreise ist es, zum Gelingen der Jahreschau beizutragen.“

Der Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, richtet anlässlich der Jahreschau 1938 folgenden

Aufruf an die sächsische Wirtschaft:

„Fünf Jahre wirtschaftlichen Aufschwunges unter nationalsozialistischer Führung liegen hinter uns. Ungesehene Fortschritte hat die gesamte deutsche Wirtschaft während dieses Zeitraumes gemacht. Fast alle Erwerbslosen haben wieder Arbeit erhalten; die Leistungen unserer Betriebe wurden auf das höchste gesteigert, Kameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgsmann, Verbesserung der Betriebsbedingungen, Heranbildung eines guten Nachwuchses waren die Voraussetzungen hierzu; nicht zuletzt brachte die Technik unwäzende Neuerungen, neue Roh- und Werkstoffe, neue Arbeitsverfahren.“

Alles das hat in einem Lande wie Sachsen, der Werkstätte Deutschlands, einen besonders nachhaltigen Niederschlag gefunden. Mit Stolz kann die sächsische Wirtschaft zeigen, was sie leistet. Die Jahreschau 1938 „Sachsen am Werk“, die auf dem Dresdner Ausstellungsgelände stattfinden wird, gibt den geeigneten Rahmen dazu.

Spitzenleistungen aus allen Zweigen der sächsischen Wirtschaft, vor allem aus Industrie und Handwerk, sollen in der Jahreschau zur Ausstellung gelangen und ein getreues Spiegelbild von sächsischer Vielfältigkeit und Wertarbeit geben. Die einzelnen sächsischen Wirtschaftszweige wie auch ihre wichtigsten Standorte sollen miteinander wetteifern, hochwertige und die Eigenart der heimischen Industrie und des Gewerbes betonende Erzeugnisse zur Schau stellen.

Ich rufe deshalb alle Kreise der sächsischen Wirtschaft auf, sich an der „Jahreschau 1938“ zu beteiligen.“

„Du und die Straße“

24 wichtige Hinweise der Polizei.

Ein neues Jahr pflegt jeder von uns mit den besten Vorsätzen und Absichten für sein Leben zu beginnen. Nicht ohne Grund sind deshalb die Bestimmungen über das Verhalten auf der Straße und über die Zulassung zum Verkehr am ersten Tag im neuen Jahr in Kraft getreten. Wir haben so die beste Gelegenheit erhalten, aus unseren Vorsätzen auf dem wichtigsten Gebiet unseres täglichen Lebens, im Straßenverkehr, Ernst zu machen.

Die Polizei will uns in der Verwirklichung unserer Absichten mit Rat und Tat entgegenkommen. Mit dem ersten Arbeitstag im neuen Jahr bringen die Polizeibehörden ein im Auftrage des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei geschaffenes Merkblatt, das in einer Kiefenaufgabe erschienen ist, im ganzen Deutschen Reich, in jeder Stadt, in jedem Flecken und in jedem Bauerndorf, zur Verteilung. Dieses Merkblatt mit dem Titel „Du und die Straße“ enthält in Wort und Bild 24 wichtige Hinweise, die jeder von uns, der sich irgendwie auf den deutschen Straßen bewegt, ob Kraftfahrer oder Fußgänger, ob Radfahrer oder Fuhrwerkslenker, zu beachten hat.

Eine sehr lehrreiche und beunruhigende Rundfahrt über die wichtigsten Punkte der neuen Straßenverkehrsverordnung hat ein geschickter Zeichenkünstler auf das Papier gezaubert. Dazu gibt ein knapper und allgemeinverständlicher Text mit Ernst und Humor die nötigen Erläuterungen. Wir können nur jeden deutschen Volksgenossen dringend zu dieser Rundfahrt einladen und ihm wärmstens empfehlen, das Merkblatt nicht nur einmal, sondern mehrmals eingehend zu studieren, bis ihm die Hinweise der Polizei in Fleisch und Blut übergegangen sind. Wer sich nach diesen Hinweisen im Verkehrsleben richtet, erpart sich Ärger und Verdruß und vor allem Schaden an Leib und Leben!



Landwirtschaftliche Tarifbestimmungen

Anordnung des Reichstreuhanders der Arbeit für Sachsen
Der Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat ergänzende Bestimmungen im Wirtschaftsgebiet nung für die landwirtschaftlichen Betriebe im Wirtschaftsgebiet Sachsen erlassen, die am 1. Januar 1938 in Kraft getreten sind. Es heißt in diesen Bestimmungen u. a.:

1. Die Betriebsführer haben an sämtliche von der Tarifordnung erfaßte Gefolgschaftsmitglieder je einen Abdruck der Tarifordnung unentgeltlich auszuhändigen. Die Aushändigung hat an alle im Betriebe Beschäftigte bis zum 1. Februar 1938, an die nach diesem Zeitpunkt neu eingestellten Gefolgschaftsmitglieder bei Dienstantritt zu erfolgen. — Die neuerlassene Vorschrift soll in erster Linie den noch häufig vorkommenden Vertragsbrüchen in der Landwirtschaft begegnen.

2. Hinsichtlich der Barlohnzahlungen an Deputanten ist bestimmt, daß die ursprünglich bis zum 31. März 1938 vorgesehene Uebergangsregelung weiter verlängert wird. Der Betriebsführer kann darnach die tariflich vorgesehenen Wochenabzlagszahlungen gewähren oder bis auf weiteres mit den Deputanten vereinbaren, daß die Bezahlung der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden mit dem Stundenlohn erfolgen soll.

3. Für die ledigen Gefolgschaftsmitglieder in bäuerlichen Betrieben und in Gutsbetrieben ist der bisherige Kündigungs-termin vom 30. September auf den 2. November verlegt worden, um das zeitliche Zusammentreffen von Kündigung und Erntebanktag in Zukunft zu vermeiden.

In § 2 der Tarifordnung vom 30. Juni 1936 ist auch für die ledigen Gefolgschaftsmitglieder, die als sogenannte Monatslöhner in bäuerlichen Betrieben tätig sind oder als Stundenlöhner auf Gutsbetrieben in einem künftigen Arbeitsverhältnis stehen, als grundsätzliche Regelung der Jahresarbeitsvertrag festgelegt. Der Jahresarbeitsvertrag ist bei dem großen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für die Durchführung eines geordneten Arbeitseinsatzes in den Erntemonaten zur Zeit eine Notwendigkeit. Die längere Zugehörigkeit eines Gefolgschaftsmitgliedes zu einem Betrieb bringt in der Regel erhebliche Vorteile mit sich, insbesondere Anspruch auf längeren Urlaub und erhöhte Treueprämie. Ledige Gefolgschaftsmitglieder, die glauben, sich nicht für ein Jahr fest an einen Betrieb vertraglich binden zu können, haben nach § 2, Ziffer 3, der Tarifordnung die Möglichkeit, bei Vertragsabschluß schriftlich monatliche Kündigungen zu vereinbaren.

Frauenaufgaben — ein hoher Beruf

Besucht die Heimmüterschule Zonsdorf bei Zittau!

Es ist längst nicht genügend bekannt, daß Frauen und Mädel alle Kurse des Reichsmütterdienstes des Deutschen Frauenwerkes in einem geschlossenen Lehrgang durchlaufen können. Die Kurse, die vier Wochen dauern, werden im Karin-Göring-Heim des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk in Zonsdorf bei Zittau abgehalten. Nicht nur den Bräuten von 44-Jährigen, die zur Eheschließung die Urkunde des Reichsmütterdienstes über Teilnahme an den Lehrgängen beizubringen haben, sondern jeder jungen deutschen Frau oder Braut steht der Besuch der Heimmüterschule offen. Unterrichtsfächer sind praktische und theoretische Ausbildung in Säuglings- und Krankenpflege, Nähen und Kochen, Hauswirtschaft und Heimgestaltung, Erziehungslehre und weltanschaulich politische Schulung über Rassekunde und Sippenforschung. Die Abende werden fröhliche Gemeinschaftsstunden bringen. Die herrliche Landschaft der Oberlausitzer Gebirgsketten und die gesunde Höhenluft gibt den Teilnehmern Erholung und Kräftigung.

Näheres über Kosten und Fahrermäßigungen ist zu erfahren vom Deutschen Frauenwerk, Abteilung Reichsmütterdienst, Dresden-A. 1, Bürgerwiese 24, wo auch über Vergünstigungen bei der Gewährung von Ehestandsdarlehen nach Teilnahme an den Reichsmütterdienst-Kursen Auskunft erteilt wird. Die nächsten vierwöchentlichen Lehrgänge laufen vom 2. bis 29. Januar 1938, vom 1. bis 28. Februar, vom 3. bis 31. März, vom 3. bis 30. April 1938.

Verstärkte Werbemaßnahmen für Sachsens Fremdenverkehr

Die Mitglieder des Beirates des Landesfremdenverkehrsverbandes Sachsen, die Führer der Gebietsausschüsse, die Bürgermeister der sächsischen Bäderegemeinden und Vertreter der Bäder und Kurorte versammelten sich in Bad Lausick zu einer Tagung. Daran nahmen u. a. auch Vertreter des Sächsischen Wirtschaftsministeriums, der Staatskanzlei, der Reichsbahn und der Reichspostdirektion Dresden, der Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachsen AG., des Messeamtes der Stadt Leipzig, Volkstumsbeauftragte des Heimatwerkes Sachsen und Vertreter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil.

Von den für 1938 in Aussicht genommenen Werbemaßnahmen sind die Schaffung eines schlagkräftigen Werbeplatates für Sachsen, die Herausgabe einer Broschüre über Sachsen für die in- und ausländischen Messebesucher in Zusammenarbeit mit dem Messeamt und erneute Beteiligung an der Untergrundbahn-Messe in Berlin als Wichtiges zu erwähnen.



Ortsgruppe Pulsnitz

Donnerstag, den 6. Januar 1938, 20 Uhr, Ratskeller (1 Treppe) Appell und vertiefte Schulung sämtlicher Politischen Leiter (ohne Bloßhelfer). Teilnahme aller Pfäat. Tzschupke, Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Ohorn

Grundlagenschulung am Mittwoch, den 5. Januar 1938 20 Uhr im HS.-Heim. Der OG-Schulungsleiter.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 5. Januar:

Mäßiger bis frisch auf Nord drehender Wind, nachts geschlossene Wolkendecke mit verbreitetem Schneefall, mäßiger Frost, früh vielfach dunstig oder neblig.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahn Dresden-Meerane: festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte. Reichsautobahn Halle-Schleier Seenplatte: Schneedecke unter 15 Zentimeter auf fester Schneunterlage, Straßen werden geräumt und gestreut.

Reichsstraßen: im Flachland unter 15 Zentimeter auf fester Schneunterlage, teilweise Schneeglätte. Im Gebirge Schneedecke über 15 Zentimeter. Straßen werden geräumt und gestreut.

Waldhaus Eierberg

Ski und Rodel sehr gut!

300 m lange vorzügl. gepflegte Rodelbahn

Auto-Parkplatz schneefrei!

Susten, Grösteln, rauher Hals



Keiserheit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Um ernsthaftere Erkrankungen vorbeugend abzuwehren, verfährt man wie folgt: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz und Zucker in einer Tasse gut umrühren, todes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser Portionen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder nehmen die Hälfte). Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinkt man noch einige Tage dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessenz in einem Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Viele haben sich schon auf diese Weise geholfen. So schreibt z. B. Herr Gerhard Wagner, Verlagsinhaber, Leipzig N 22, Rosslauerstr. 8, am 6. 11. 37: „Seit Wochen wurde ich eine in den Gliedern liegende Erkältung mit Husten und heftigem Kopf nicht los. Da besorgte ich mir auf Grund Ihrer Anzeige »Schnellkur« vor einigen Tagen eine Flasche Klosterfrau-Melissenessenz. Am Abend vor dem Schlafengehen habe ich nun zweimal hintereinander einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz in der empfohlenen Mischung mit Wasser und Zucker eingenommen und war von dem guten Erfolg überrascht. Binnen 2 Tagen war die Erkältung beseitigt, und ich fühle mich seitdem wieder frisch und munter. Klosterfrau-Melissenessenz wird in meiner Hausapotheke nie mehr ausgehen.“

Weiter Herr Josef Polpich (Bild nebenstehend), Angestellter, Köln-Zollstock, Raubeimerstr. 24, am 30. 4. 37: „Ich, meine Frau sowie meine vier Kinder waren diesen Winter stark erkältet. Da hörte ich von Klosterfrau-Melissenessenz. Durch den Gebrauch von 3 Flaschen haben wir uns alle ausgeheilt.“ Nehmen Sie deshalb bei jedem Anflug von Erkältung sofort Klosterfrau-Melissenessenz. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Originalflaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals los.

Voranzeige

Gasthof Pulsnitz M. S.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

Großes Bockbier-Fest

Freitag große Bierprobe

Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr

Heimweh

Ein Auswanderer-Schicksal

Der Lockruf der Welt verführt einen ostpreussischen Fischer, Weib und Kind zu verlassen und nach Amerika zu gehen. Aber das Heimweh, die Sehnsucht nach dem Sohn und der Frau werden zur Rettung des Mannes, der vom Leben in harte Schule genommen wurde.

In den Hauptrollen:

Gustav Knuth, Carsta Löck, Hilde Seipp, Walter Frank, Paul Westermeier, Botho Kaatz

Für den Wintersport

Ski- und Trainings-Anzüge für Damen-, Herren und Kinder

Einzelne Ski- und Trainings-Hosen

Ski-Pullover mit Rollkragen

Modehaus M. Freudenberg

Neueste Drahtberichte

Weiteres Vordringen der nationalen Truppen bei Teruel Salamanca. Der national-spanische Heeresbericht vom Montag meldet: Unsere Truppen setzten bei 14 Grad Kälte ihre Operationen im Sektor Teruel erfolgreich fort. Obwohl starke Schneefälle die Kampfhandlungen erschwerten, konnten weitere Stellungen, in denen die Gegner sich noch zu verteidigen suchten, erobert werden. Die Gegner erlitten große Verluste. Nach einer Meldung des national-spanischen Rundfunks in Salamanca konnten im Abschnitt Villastar nach heftigen Kämpfen die Bolschewisten in die Flucht geschlagen werden, wobei zahlreiche bolschewistische Tanks in die Hände der nationalen Truppen fielen.

Starker Kälteeinbruch in Bayern

München. Die seit einigen Tagen in Bayern herrschende große Kälte hat in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag früh ihren Höhepunkt erreicht. Die bayerischen Stationen verzeichneten zwischen 9 und 30 Grad unter Null.

Die Kältewelle in Nord-Italien

Mailand. Nord-Italien wird z. Zt. von einer Kältewelle heimgesucht, die vor allem in den Gebirgen außerordentlich harte Formen angenommen hat. In Bibagno sank das Thermometer bis auf 30 Grad unter Null. Die Flüsse und Seen in den Alpenländern sind teilweise zugefroren. Bis jetzt sind 3 Todesopfer infolge der Kälte zu beklagen.

Schweres Eisenbahnunglück in der Provinz Kwantung London. In der Provinz Kwantung ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem über 40 Menschen getötet und 120 verletzt wurden. Der Zug von Kanton nach Wuchang entgleiste. Als Ursache wird Unterspülung eines Bahnkörpers durch starke Regenfälle angenommen.

Die Verkehrstopfer in Amerika im Jahre 1937 New York. Nach Angabe hiesiger Versicherungs-Gesellschaften wurden im Jahre 1937 in den Vereinigten Staaten allein 40 300 Menschen durch Kraftwagenunfälle getötet und 1 040 000 verletzt.

Kausmädchen

berufsschulpflichtig, für sofort oder bald gesucht

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Btg.

50 Pfg.-Lose

empfehlen Max Greubig.

Ein Stahlschlitten

billig zu verkaufen

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Btg.



SCHÜTZEN-FRAUEN

Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr

WEIHNACHTS-FEIER

im Schützenhaus

Herzlicher Sonntagsdienst Kamenz

1. Vierteljahr 1938

9. 1. 38	Dr. med. Westermayer	Fernsprecher 380
16. 1. 38	" "	Bergmann " 796
23. 1. 38	" "	Blau " 814
30. 1. 38	" "	Berger " 348
6. 2. 38	" "	Schulze " 600
13. 2. 38	" "	Tschötschel " 698
20. 2. 38	" "	Westermayer " 380
27. 2. 38	" "	Berger " 348
6. 3. 38	" "	Bergmann " 796
13. 3. 38	" "	Blau " 814
20. 3. 38	" "	Frenkel " 817
27. 3. 38	" "	Schulze " 600

Ohne Gewähr der Richtigkeit. Änderungen (Vertretung) sind aber stets bei dem angelegten Arzt zu erfahren.

Bitte ausschneiden und aufheben!

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter

Bertha Riedel

danken herzlichst

die Kinder und Angehörigen

Für die große Liebe und Verehrung, die meinem teuren Gatten, lieben Vati, Sohn und Bruder

Kurt Oswin Schäfer

beim Heimzuge zuteil geworden ist, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden unseren

herzlichsten Dank!

Ganz besonderen Dank der Betriebsführung, Aufsichtsrat und Gefolgschaft der Ueberlandkraftwerke Pulsnitz AG. für ihre große Aufopferung während seiner Krankheit und Teilnahme beim letzten Geleit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Friedersdorf und Ohorn, den 4. Januar 1938.

